

Kapelle Burgen - Bericht des Architekten



Im Frühjahr 2006 wurden wir durch den Bauchef der Pfarrei Törbel, Herr Peter Amstutz, angefragt, ob wir Interesse hätten, das Bauleitungsmandat für die Renovation der Marienkapelle Burgen zu übernehmen. Spontan habe ich gerne zugesagt, galt es doch mit dieser Renovation ein weiteres Gebäude in diesem wunderschönen Weiler Burgen zu erhalten.

Neu erstrahlende Marienkapelle in Burgen

Wir waren uns aber auch der sehr grossen Verantwortung bewusst, da die Entstehung der Kapelle auf das Jahr 1701 zurückreicht. Durch die Renovation des „Wysse-Hischi“ in Burgen konnten wir wertvolle Erfahrungen mit der kantonalen Denkmalpflege sammeln. Deshalb haben wir mit Herrn Norbert Jungsten Verbindung aufgenommen, der sich spontan bereit erklärte, uns mit seiner enormen Erfahrung beiseite zu stehen.

Norbert Jungsten von der kantonalen Denkmalpflege und der diözesanen Kunstkommission und Architekt Theo Odermatt.



Zur Bausubstanz ist zu erwähnen, dass das Aussenmauerwerk zum Teil stark durchfeuchtet war. Daher musste der Innenputz auf ca. 120 cm Höhe freigelegt werden. Mit einem aufwändigen Verputzverfahren wurde wiederum Schicht um Schicht aufgetragen. Gleichzeitig wurde eine Sickerleitung eingezogen, damit der Bereich der Fundamente entwässert wird.



Durchfeuchteter Innenverputz, freigelegte Innenwände und neu eingezogene Sickerleitung.

Die sehr schöne, von der Sonne und von allem Wetter geprägte Eingangstüre erhielt einen Rahmen und wurde artgerecht restauriert. Ebenfalls erhielten die Bänke eine Auffrischung. Innen galt es, die Verputze von den Russrückständen zu befreien und neu zu bemalen.

Das horizontale, profilierte Gesimse wurde ausgebessert und ebenfalls neu bemalt. Durch eine leicht abgetönte Farbgebung gegenüber den Wänden und der Decke wird das Deckengewölbe nun speziell betont.



Restaurierte Eingangstür.



In Frau Desy Fischer aus Eisten fand man eine geeignete Restauratorin, die mit viel Geschick und Geduld den Altar mit all seinen Statuen und den Kreuzweg mit 14 Stationen fachgerecht restaurierte. Wer sich in die Geschichte der dargestellten Statuen im Altar vertieft, erfährt viel über den Erbauer der Kapelle, Hauptmann Wyss-Zuber (1650-1721), der angeblich mit seiner Familie im „Wysse-Hischi“ in Burgen gewohnt hat.

Restauratorin Desy Fischer bei ihrer Arbeit.

Die Inschrift am Altar: „SUB PALLIUM REFFUGI TUI PECCATORES ADCURIMUS OMNES, O VIRGO MARIA ORA PRO NOBIS“. (Wir, die wir alle Sünder sind, flüchten uns unter den Mantel der Zuflucht, o Jungfrau Maria, bitte für uns) zeugt von der tiefen Gläubigkeit der damaligen Zeit.

Inschrift am Altar mit fachgerechten restaurierten Statuen.





Die Dachkonstruktion war im Bereich des Glockenturmes schadhaft, sodass man die ganze Konstruktion entfernen musste. Die Sparrenlage über dem massiv gemauerten Gewölbe musste ergänzt werden. Eine neue Dachschalung mit Dampfbremse und den Steinplatten bilden schliesslich den Abschluss des Daches. Glücklicherweise konnte ein grosser Teil der alten Dachplatten wieder verwendet werden. Der Tuffstein des Glockenturmes musste ausgebessert werden. Am doch recht porösen Stein waren die Zeichen der Zeit recht sichtbar. Die Glocke aus dem Jahre 1798 erhielt einen neuen Seilzug.

Dachkonstruktion mit Glockenturm.

Da all die Arbeiten (ohne Mehraufwand) nach den Richtlinien der kantonalen Denkmalpflege ausgeführt wurden, haben wir im Einverständnis mit dem Kirchenrat dem Staatsrat des Kantons Wallis ein Gesuch um Aufnahme der Kapelle in das lokale Register gestellt, welches im November 2006 genehmigt wurde. Dadurch erfährt das Bauwerk eine bedeutende Aufwertung.

Der Kostenvoranschlag belief sich über alle Arbeiten auf eine Summe von Fr. 125'000.--. Die Bauabrechnung schliesst nun bei Fr. 112'000.-- ab, was einem Minderbetrag von Fr. 13'000.-- entspricht. Vom Staatsrat wurde zudem ein Beitrag von ca. Fr. 19'000.-- zugesichert.

Mit grosser Dankbarkeit und auch ein wenig Stolz durften wir am 11. November 2006 die Kapelle Herrn Pfarrer Brigger mit Angehörigen des Kirchenrates, und somit auch der Pfarrei Törbel, wieder übergeben.

Pfarrer Brigger Amadé mit Angehörigen des Kirchenrates; Bauchef Peter Amstutz, Heinrich Kalbermatten und Vitus Karlen.



Für die vorzügliche Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, dem Bauchef Peter Amstutz, sowie mit dem Vertreter der kantonalen Denkmalpflege, Herr Norbert Jungsten, danken wir recht herzlich. Einen speziellen Dank auch an die Firmen: Bernhard Gruber, Imboden AG, Bauunternehmungen; Gasser-Gerüste; Gebr. Noti, Bedachungen; Karlen & Kalbermatten, Schreinerei; und Stefan Summermatter, Malergeschäft. Sie alle haben sich sehr Mühe gegeben und mit Freude am Objekt gearbeitet.

Möge diese doch sehr wertvolle Bergkapelle wiederum viele Jahre manchen Besucher zu einer inneren Einkehr und zu einem stillen Gebete einladen.

Theo Odermatt, Architekt, Zermatt